

EH  
Nov 24  
X/8253

POLAND

Germans	(1102)
Possibilities of Emigration	(1205)
Bribes	(4302)

PROBLEMS OF RESETTLEMENT

SOURCE HAMBURG: A 30-year-old German woman who was resettled to Western Germany during October 1956. She is intelligent, interested in politics and an ardent anti-Communist.

DATE OF OBSERVATION: Until October 1956.

the resettlements costs

ENGLISH SYNOPSIS: Source states that as of January 1 1957 will have to be paid by the German resettlers themselves. She tells about her experiences concerning her resettlement application and mentions the price she paid to the various officials who "helped" her to obtain the necessary documents.

EVALUATION COMMENT: None of the names of persons mentioned in this report is known to us.

+ + +

Problems of Resettlement.

Im kommenden Jahr muessen die Kosten fuer eine Aus-siedlung aus Polen von den Aussiedlern selbst getragen werden. Das wurde offiziell auf dem Aussiedlungsbuero der Wojwodschaft in OPOLE erklart. Bereits seit dem 1. September 1956 trat in der Wojwodschaft OPOLE insofern eine Aenderung im Aussiedlungs-verfahren ein, als nunmehr saemtliche Transporte nicht mehr in OPOLE, sondern in NYSA zusammengestellt werden. Gleichzeitig werden an diesem Sammelplatz saemtliche Zollformalitaeten vor-genommen. Die bis zu diesem Zeitpunkt teilweise in SZCZECIN durchgefuehrten Zollkontrollen fallen damit fort. Nur beim Grenzuebertritt findet lediglich eine nochmalige Ueberpruefung der Ausreisepapiere und des Handgepaekes statt.

Bei der Wojwodschaft OPOLE hofft man, auf diese Wei-se die Aussiedlungsaktion fuer deutsche Staatsangehoerige ver-einfachen zu koennen. Es ist anzunehmen, dass man auch in

(over)

anderen in Frage kommenden Wojwodschaften aehnliche organisatorische Neuerungen anwenden wird. Ferner wird bekannt, dass die neue polnische Regierung die Aussiedlung von Einzelpersonen kuenftig zu erleichtern beabsichtigt, die bisher nur in wenigen Ausnahmefaelen genehmigt wurde. Aber auch die geschlossenen Transporte nach Westdeutschland werden im bisherigem Rahmen fortgefuehrt werden. Sie sind aufgrund des gegenseitigen Rot-Kreuzabkommens bis Ende dieses Jahres befristet.

Diese Angaben einer aus OPOLE stammenden Quelle, die kuerzlich ueber NYSA ausgesiedelt wurde, werden wie folgt ergaenzt:

"Fuer die Anordnungen bezueglich der Aussiedlungen, wie sie fuer die Wojwodschaft OPOLE getroffen wurden, ist nicht nur die organisatorische Vereinfachung ausschlaggebend, sondern es gibt noch andere Gruende, die nicht oeffentlich gesagt werden. Es hat sich naemlich gezeigt, dass sich bei der Abfahrt der Zuege auf dem Hauptbahnhof OPOLE grosse Menschenmengen ansammelten, die sich entweder von den Ausreisenden persoendlich verabschieden oder auch einen Augenblick erleben wollten, den sie angesichts der politischen Verhaeltnisse in Polen auch fuer sich selbst herbeisehnen. Hierbei spielten sich immer wieder Szenen ab, die nicht in das politische Konzept der Kommunisten passen und ihnen unangenehm waren. Durch die Verlegung der Sammeltransporte nach NYSA hofft man, nunmehr diese 'staatsgefahrdende Situation' beseitigt zu haben."

Was die Bezahlung der Aussiedlungskosten betrifft, die ab 1.1.1957 von den Aussiedlern selbst getragen werden muesen, so sind hierfuer finanzielle Ueberlegungen entscheidend. Wahrscheinlich steht man auf dem Standpunkt, dass alle diejenigen, die zukuenftig eine Aussiedlung aus Polen beabsichtigen, auch die hierdurch entstehenden Kosten zu tragen haben. Man spricht sogar davon, dass diese Kosten auch in westdeutschen Mark auf Schweizer Banken hinterlegt werden koennen.

Im Wojwodschaftsgebaeude OPOLE befindet sich die Abteilung fuer Aussiedlungsfragen im 2. Stockwerk. Sie untersteht dem stellvertretenden Wojwoden TABOR, der fuer alle diesbeueglichen Entscheidungen verantwortlich ist. Als Leiter der Abteilung wurde kuerzlich der aus Oberschlesien gebuertige BRICZ eingesetzt, nachdem sein Vorgaenger wegen Bestechlichkeit von seinem Posten abgeloeest wurde. Seine engsten Mitarbeiter sind ein gewisser HOFFMANN, ein National-Pole und ein als Transportleiter neu eingesetzter Angestellter, dessen Name der Quelle unbekannt ist. Die staendigen personellen Veraenderungen im Aussiedlungsamt fuehrt die Quelle auf die grossen Misstaende zurueck, die durch die Bestechungen von Seiten der Aussiedlungswilligen eingerissen sind. Was sie hierueber erfuhr und was sie persoendlich erlebte, schildert die Quelle nachstehend:

(over)

"Bereits zweimal seit Beginn der Aussiedlungen wurden die Mitarbeiter des Aussiedlungsbueros durch neue Leute ersetzt, weil die betreffenden Beamten sich fortlaufend bestechen liessen. Ich weiss aus meinem Bekanntenkreis in OPOLE, in welcher Weise hierbei vorgegangen wurde und zog auch meinerseits die notwendigen Konsequenzen, um ans Ziel zu kommen. Als ich im August wieder einmal in der Wojwodschaftsbehoerde erschien, um mich nach dem Stand meiner Aussiedlungsaussichten zu erkundigen, geriet ich an den bereits erwachten neu eingesetzten Transportleiter. Dieser eroffnete mir, wie ueblich, dass ich zwar vornotiert sei, aber einen endgueltigen Termin fuer meine Abfahrt koenne er mir nicht nennen. Das hatte ich schon verschiedene Male erlebt."

"Da ich aber wusste, dass die namentliche Zusammensetzung der Transporte durch die Dienststelle in OPOLE vorgenommen wird, lag mir daran, diesen Mann fuer mich zu gewinnen. Ich musste jedoch vorsichtig vorgehen, um zu erfahren, inwiefern ich mein Angebot vorbringen konnte. Nach einigem Hin und Her lud ich ihn in die Wohnung meiner Mutter ein. Er willigte auch ein. Dort bot ich ihm im Laufe der Unterhaltung einen fast neuen Radio-Apparat als Geschenk an, wenn meine Aussiedlung in Kuerze genehmigt wuerde. Er erklarte sich damit einverstanden und versprach mir eine rasche Erledigung meiner Angelegenheit. Nach etwa drei Wochen war es dann soweit: Ich durfte reisen! Als er mir die Mitteilung machte und ich ihm daraufhin das Radio aushaendigen wollte, sagte er mir, er wuerde aber viel lieber eine goldene Armbanduhr haben. Die konnte ich aber nicht beschaffen, da ich dafuer nicht genug Geld hatte. Deshalb liess ich es bei dem Radio-Apparat bewenden."

"Aber das war noch nicht alles, was ich zu geben hatte. Als ich am anderen Tag durch den Leiter des politischen Bueros der Stadtverwaltung die schriftliche Ausreisegenehmigung erhielt und er mir dazu wortreich gratulierte, uebergab ich ihm in meiner grossen Freude 400 Zloty. Das heisst, ich legte ihm das Geld stillschweigend -- und doch so, dass er es merkte -- in sein Notizbuch. Er dankte durch Kopfnicken. Am Abend erschienen zwei weitere Beamte von der Stadtbehoerde, die mir auch zu meinem Glueck "gratulieren" wollten. Ich zahlte jedem von ihnen 150 Zloty fuer ihre "Freundlichkeit" und musste sie zu einem "Umtrunk" einladen, der sich leider Stunden hinzog. Dann konnte ich endlich erleichtert aufatmen. Ein Woche spaeter trat ich meine Reise nach Westdeutschland an."

End